

Varia

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **100 (2013)**

Heft 10: **Junge Denkmäler = De jeunes monuments = New monuments**

PDF erstellt am: **18.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Dichtestress?



Ein beliebiger Sonntag, späterer Nachmittag: Einkaufen in der Migros im Hauptbahnhof Zürich. Sehr viele Menschen drängen sich auf knapper Zirkulationsfläche, alle haben es eilig, alle sind egoistisch auf ihren Vorteil bedacht, und doch entsteht kein Chaos. Nur einige wenige können es kaum fassen: «So viele Leute hier!» Die meisten arrangieren sich und suchen diszipliniert und zugleich geschmeidig und abgeklärt den kürzesten Weg durch das Gewimmel. Wenn es in Zürich einen Ort gibt, an dem man von einem Metropolen-Gefühl wenigstens gestreift wird, dann sind es diese knapp 10 000 Quadratmeter höchst kommerzialisierter Verkaufsfläche ohne Tageslicht. Hartnäckig hält sich das Gerücht, dass hier die höchsten Umsätze pro Person pro Quadratmeter erzielt werden – europaweit.

Hier sind alle gleich fremd, das macht es so angenehm. Indische Touristen treffen auf srilankische Eingewanderte; Familien mit verschleierte Frauen und verwöhnten Kindern aus den Golfemiraten auf Angestellte aus Serbien, Moçambique und Dietikon; Agglomeriten aus dem weiten Einzugsgebiet der Zürcher S-Bahn auf Städter, die den Laden als nächstbeste Einkaufsgelegenheit schätzen. Je nach Jahreszeit kommen die entsprechenden Sonntagsausflügler dazu: Im Herbst sind es die Wanderer, die auf dem Heimweg vom alpinen Landschaftspark im Untergeschoss des Hauptbahnhofs noch Gemüse für das Abendessen besorgen. Man merkt ihnen nicht an, dass sie vor zwei Stunden noch im Wallis, in Graubünden oder im Tessin waren. Sagte da jemand «Dichtestress»? Die metropolitenen Menschen in der Migros Rail City bleiben gelassen. — cs

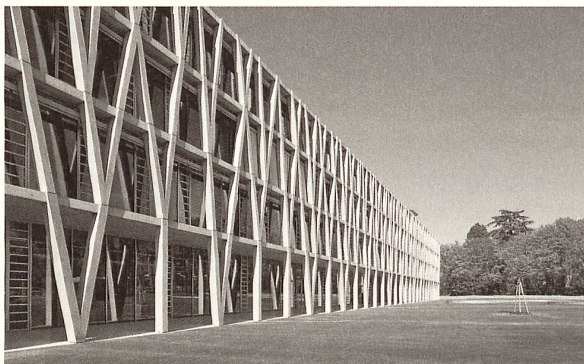
Mändäs



Ja, auch Redaktoren von «werk, bauen + wohnen» besuchen ab und zu Ikea. Leider muss dort der Kunde – auch wenn es nur um die Beschaffung eines Kellergestells geht – den ganzen Ausstellungsparcours abschreiten, so dass schnell ein Nachmittag vertan ist. Neulich nicht ganz: Denn ungefähr in der Mitte des Wegs stand, mit allerlei Nutzlosem dekoriert, ein neues Pro-

dukt: ein Stuhl aus sehr dünnem Stahlrohr, etwas mehr breit als hoch, simpel mit Stoff bespannt. Locksta heisst das Objekt im Ikea-Idiom und es ähnelt frappant dem 1957 von Paulo Mendes da Rocha entworfenen Paulistano-Sessel. Es sind nur wenige Details, die den Unterschied ausmachen, etwa die vorne geschürzte Bespannung bei Ikea, ohne Mendes' charakteristische Aussparungen. Nun ist also die Escola Paulista auch bei den Produktgestaltern im hohen Norden angekommen – eine erfreuliche Sache. Allerdings hat sich der durch chinesische Plagiate herausgeforderte schwedische Konzern selber mehrmals Plagiatsvorwürfen stellen müssen: Marktmacht reimt sich nur schlecht auf Avantgarde. Das *Objet de désir* von Mendes da Rocha wird im Original von Objekto in Frankreich hergestellt und kostet einfach stoffbespannt rund 1300 Franken – bei Ikea ist man für 50 Franken dabei: Macht 26 Stühle zum Preis von einem. Ist das die Vollendung der Moderne? — tj

Gute Bauten aus der Westschweiz gesucht



DRA 2, 2010: Cycle d'Orientation de Drize, Brauen + Wälchli 2009
Bild: Yves André

Der Aufstieg der Architektur aus der französischen Schweiz zu markant gesteigerter Aufmerksamkeit und Wertschätzung ist eng an den Erfolg der Distinction Romande d'Architecture (DRA) geknüpft. Die Auszeichnung für gute Architektur wuchs aus der Distinction Vaudoise d'Architecture heraus, die von 1984 bis 2000 regelmässig durchgeführt wurde. Seit 2006 bezieht die neue DRA die ganze Westschweiz mit ein, 2014 kommt es zur dritten Ausgabe. Das bedächtige, geradezu olympische Intervall von vier Jahren zwischen zwei Auszeichnungen ist gut gewählt. Damit setzt sich die DRA von dem nie versiegenden Nachrichtenstrom der Newsportale

im Internet ab, die jeden Tag mit taufrischen Bauten auftrumpfen. Architektur muss sich an ihrem Ort bewähren, muss von den Menschen angenommen werden, und das braucht nun mal Zeit. An der DRA beteiligt sind Berufsverbände wie BSA, SIA und FSAI, ebenso alle Westschweizer Kantone und die grösseren Städte. Für die DRA 3 des nächsten Jahres können ab Januar 2014 aktuelle Bauten eingereicht werden. Im Sommer 2014 werden die Preisträger bekanntgegeben und ab Herbst soll eine Wanderausstellung durch die Schweiz und das benachbarte Ausland touren. — cs
→ www.dra3.ch